

## Zur Vitalität der Rotbuche



Foto: Gerhard Naendrup

Die inzwischen traditionelle Fachtagung zum jeweiligen „Baum des Jahres“ von SDW, ANW, Forstverein und Wald und Holz NRW führte die 60 Teilnehmenden am 24. August nach Warburg-Scherfe in das Waldinformationszentrum Hammerhof. „Baum des Jahres 2022“ ist die Rotbuche, der Charakterbaum unserer natürlichen Laubwälder. Sie hat bei uns ihren natürlichen Verbreitungsschwerpunkt und doch beeinträchtigt der Klimawandel massiv ihre Vitalität und schwächt damit unsere Buchen-Ökosysteme. Lag der Anteil gesunder Buchen 1984 zu Beginn der Waldzustandserhebungen noch bei 62 Prozent, waren es im letzten Jahr nur noch 22 Prozent.

Aus Naturschutzkreisen wurde wiederholt die Vermutung geäußert, dass das „Buchensterben“ durch die Waldbewirtschaftung forciert würde. Dies ist nunmehr wissenschaftlich widerlegt: Die Nordwestdeutsche Forstliche Ver-

suchsanstalt (NW-FVA) und die Universität Freiburg untersuchten 11 hessische Naturwaldreservate ohne Holzeinschlag und benachbarte Wirtschaftswälder, um herauszufinden, ob sich die Absterberaten von Buchen in den Dürrejahren 2018/19 auf diesen Flächen signifikant unterscheiden. Im Gesamtergebnis konnte dabei kein negativer Einfluss der Waldbewirtschaftung auf die Sterblichkeitsrate nachgewiesen werden.

Wie immer gab es auf der Gemeinschaftstagung am Vormittag zunächst Fachvorträge: Dr. Bernward Selter trug zur Kulturgeschichte der Buche vor, Karoline Flume vom Zentrum für Wald und Holzwirtschaft / Team Waldbau berichtete über die Stärken und Schwächen der Buche im Klimawandel und Dr. Carolin Stiehl, ebenfalls vom Team Waldbau referierte über die waldbauliche Integration der Buche in klimastabile Mischwälder. Die nachmittägliche

Exkursion führte u.a. in die Naturwaldzelle Hellberg, einem 200-jährigen Buchenwald mit Traubeneiche, Esche, Bergahorn und Elsbeere.

## INHALT

NRW-Waldbrandkonzept Seite II

Waldbrandvorsorge durch Mischwälder Seite III

Eingeführte Baumarten in NRW Seite IV

Bergischer Holzbaupreis 2022 Seite V

Bonner Wald-Talk Seite VI

Deutschland geht Waldbaden Seite VII

Projekt PlanBirke Seite VIII

# Klimatrend erhöht dramatisch das Waldbrandrisiko

Mit 9,0 °C lag der Frühling 2022 bei uns um 1,3 °C über dem Wert der Referenzperiode 1961 bis 1990. Es war der drittsonnigste Frühling seit 1951, und es fielen nur zwei Drittel des üblichen Niederschlags. Im Juli 2022 wurden weitere Hitzerekorde gebrochen. Forschungsergebnisse aus dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zeigen, dass Hitzewellen über Europa drei- bis viermal schneller

zugenommen haben als etwa in den USA oder Kanada. Dürre, Hitze und hohe Strahlungsintensität lassen den Oberboden und Teile der Waldvegetation verwelken, Bäume sterben an Wasser- und Hitzestress und nachfolgenden Sekundärerkrankungen - das Waldbrandrisiko nimmt dramatisch zu.

Der aktuelle Klimatrend bedeutet folglich eine Gefahrenerhöhung für

den Wald und für Mitteleuropa wird in den nächsten Jahrzehnten ein weiter stark steigendes Waldbrandrisiko prognostiziert. Der Südwesten und der Osten Deutschlands werden heftiger betroffen sein. Jahrzehntelang schienen riesige Waldbrände eher ein Problem der Mittelmeerländer zu sein, doch inzwischen rückt die Bedrohung näher.

## NRW-Konzept zur Waldbrandvorsorge und Waldbrandbekämpfung

Forstministerin Silke Gorißen und Innenminister Herbert Reul stellten Anfang August in Wermelskirchen das neue Konzept „Waldbrandvorbeugung und Waldbrandbekämpfung in Nordrhein-Westfalen“ vor. Es bildet die Grundlage für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Forstverwaltung und den Feuerwehren.

Das Konzept sieht u.a. vor:

- Waldbrandschutzstreifen sollen eine Ausbreitung der Feuer verlangsamen oder möglichst ganz verhindern. Dies können zum Beispiel schwerer entflammbare Laubbäume sein wie Eichen oder Buchen mitten in Nadelholzwäldern, die meist schneller brennen oder Schutzschneisen, die vollkommen von Bewuchs freigehalten werden.
- Nicht in allen Wäldern steht gleichmäßig Löschwasser etwa aus Talsperren, Seen oder Flüssen den Feuerwehren zur Verfügung. Deshalb sollen künstlich angelegte Löschteiche weiter ausgebaut und saniert werden.
- Um sicherzustellen, dass ausreichend Löschwasser vorhanden ist, sollen die Forstbehörden gemeinsam mit den örtlichen Feuerwehren sogenannte „Löschwasserentnahmestellen“ jährlich überprüfen.

- Damit die Feuerwehr im Ernstfall gut zum Brand durchkommt, sollen die Waldwege rund 3,5 Meter breit sein, für 32 Tonnen schwere Fahrzeuge befahrbar und in der Höhe ein sogenanntes Lichtraumprofil von rund 4,5 Meter lassen, so dass auch hohe und breite Einsatzfahrzeuge gut durchkommen. Zudem sollen Ausweichbuchten geschaffen werden, die Platz für Begegnungsverkehr ermöglichen.
- Es sollen digitale, halbautomatisierte Waldbrandfrüherkennungssysteme installiert werden. Das sind Kameras, die

zum Beispiel Rauchsäulen zuverlässig anzeigen können.

- Die Ausrüstung der Feuerwehren soll durch geländegängige Fahrzeuge und leichtere, persönliche Schutzkleidung aufgestockt werden.
- Die Aus- und Fortbildung zum Thema Waldbrand soll genauso intensiviert werden wie die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.

Das Waldbrandvorbeugungskonzept finden sie im Internet unter [www.wald-und-holz.nrw/wald-in-nrw/waldbrand](http://www.wald-und-holz.nrw/wald-in-nrw/waldbrand).



Vor Ort in Wermelskirchen (v.l.): Innenminister Herbert Reul, Forstministerin Silke Gorißen und der Leiter von Wald und Holz NRW Thomas Kämmerling.

# Waldbrandvorsorge durch strukturreiche Mischwälder

**K**urzfristig entscheidet das Wetter über das Waldbrandrisiko, mittelfristig die Brandressourcen, also die Menge an brennbarer Vegetation. Denn für Waldbrände braucht es Biomasse, die unsere Wälder in unglaublich hohen Mengen enthalten. Die Brandlast ist in

den deutschen Wäldern folglich mehrfach höher als in den Wäldern Südeuropas. Die massiven Waldschäden der vergangenen Jahre haben die Brandlast darüber hinaus deutlich erhöht. Halb zersetztes Totholz kann zwar beachtliche Mengen an Wasser aufnehmen, in Zeiten der Dürre trocknet aber auch das Totholz aus. Je größer die Menge des verfügbaren Brennstoffs, desto höher sind Intensität und Schwere des Feuers und damit die Hitzeentwicklung und die Folgen eines Brandes.

Allein auf die Selbstheilung der Waldökosysteme zu hof-

fen, können wir uns in einem dicht besiedelten Land mit so vielfältigen Ansprüchen an die Ökosystemleistungen des Waldes nicht erlauben. Denn mit zunehmendem Alter der Bäume steigt ihr Risiko, Dürreperioden nicht zu überleben. Waldwildnis-Strategien sind daher auch unter dem Aspekt Waldbrandrisiko sehr kritisch zu hinterfragen.

Nachhaltige Bewirtschaftung und Waldpflege kann diese Risiken maßgeblich verringern. Strukturreiche Mischwälder mit hohem Anteil klimastabiler Laubbäume widerstehen der zunehmenden Trockenheit eher und haben ein feuchteres Waldinnenklima. Naturnahe Waldwirtschaft sorgt auch für eine Reduktion der Brandlast, indem Bäume geerntet und einer langfristigen Verwertung zugeführt werden.



Foto: SDW

## „Die Mischung macht’s“

**D**er Wald der Zukunft wird ein „Mischwald sein.“ Das ist für die 30 Teilnehmer das Fazit ihres 2-stündigen Waldspaziergangs mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald durch den Wald in Overath. Zuvor hatte Tobias Klein, Revierförster des Landesbetriebs Wald und Holz für Overath, die Teilnehmer auf eine echte Erlebnisreise mitgenommen. Diese fand im Rahmen der bundesweiten Deutschen Wäldertage 2022 statt.

Wie vielfältig der Wald ist, wurde auf der Wanderung sehr schnell deutlich. Bodenverhältnisse, Wasserangebot, Himmelsrichtung, Wind, Höhenlage sind nur einige der Faktoren, die alle zusammen den jeweiligen Standort ausmachen. Da sich die Verhältnisse von Jahr zu Jahr und über einen längeren Zeitraum ändern können, hat sich herausgestellt, dass Mischungen verschiedener Baumarten die stabilsten Waldgesellschaften bilden. Folgerichtig sieht das Wiederbe-



Foto: SDW RBK

waldungskonzept des Landes NRW für jeden Standort unterschiedliche Mischungen von mindestens 4 Baumarten vor. Auf der Fläche, die im Frühjahr 2021 durch Vermittlung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald mit 7.300 Bäumen aufgeforstet wurde, sind sogar 8 Baumarten gepflanzt worden – Rotbuche, Traubeneiche, Kirsche, Esskastanie, Lärche, Douglasie, Weißtanne und Küs-

tentanne. Hinzu kommen Sprösslinge aus dem Samenvorrat im Boden. Diese sog. Naturverjüngung wird durch gezielte Anpflanzung gewünschter Baumarten ergänzt. „Nur so wird der angesichts des Klimawandels zwingend erforderliche Waldumbau zu einem vielfältigen Mischwald gelingen“.

*Rainer Deppe*

# Mit anderen Bäumen dem Klimawandel trotzen

Stürme, Dürre und Borkenkäfer haben die Wälder Nordrhein-Westfalens in bisher unbekanntem Ausmaß zerstört. Nun steht großflächig die Wiederbewaldung mit Naturverjüngungen und Pflanzungen an. Rund ein Drittel der Wälder in NRW muss dringend zu klimastabilen Mischwäldern umgebaut werden. Aufgrund des Klimawandels wird erwartet, dass sich unsere Wälder in den nächsten Jahrzehnten grundlegend ändern. Doch welche Baumarten eignen sich unter den Vorzeichen des Klimawandels?

Mit der neuen Broschüre „Eingeführte Baumarten in NRW. Neue Baumarten an neuen Orten – Chancen und Möglichkeiten im Fokus des Klimawandels“

tratiert Wald und Holz NRW sieben Nadel- und sieben Laubbaumarten aus anderen Regionen der Erde mit Blick auf ihre Eignung für unsere Wälder im Klimawandel. Die Publikation wendet sich an die forstliche Praxis und an alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die vor der Zukunftsaufgabe stehen, resiliente Wälder im Klimawandel für die nachfolgenden Generationen zu schaffen. „Sie soll Orientierung und kompakte Informationen darüber geben, welche Baumarten im jeweiligen Wald waldbauliches Potenzial bieten,

ohne das heimische Ökosystem zu gefährden“, betont Dr. Bertram Leder, Leiter des Zentrums für Wald und Holzwirtschaft in Arnsberg.

Neben in Nordrhein-Westfalen bereits verbreiteten Baumarten wie Douglasie, Japanischer Lärche und Roteiche rückt die im Zentrum für Wald und Holzwirtschaft von Wald und Holz NRW erarbeitete Broschüre auch in unseren Wäldern weit seltenere Laubbaumarten wie Esskastanie, Walnuss, Baumhasel, Schwarznuss, Lindenblättrige Birke sowie Nadelbaumarten wie Weißtanne, Große Küstentanne, Riesenlebensbaum, Atlaszeder, Libanonzeder und Schwarzkiefer in den Vordergrund. Für jede Baumart informiert die Publikation systematisch über ihre Eigenschaften, Ansprüche, das waldbauliche Vorgehen, gesetzliche Voraussetzungen sowie die Verwendbarkeit des jeweiligen Holzes.

Zugrunde liegt, ganz im Sinne des Waldbaukonzepts NRW, die Empfehlung, das waldbauliche Risiko in Zeiten der Klimaveränderung durch die Auswahl verschiedener standortgerechter Baumarten zu streuen. Neben der Förderung seltener heimischer Baumarten sollen laut Waldbaukonzept NRW die eingeführten Baumarten die heimischen Waldbaumarten nicht ersetzen! Die Mischungswise Einbringung von eingeführten Baumarten verbessert die Chancen, Wälder in den nicht absehbaren klimatischen Verhältnissen künftiger Generationen zu erhalten und die Anpassungsfähigkeit unserer Wälder im Klimastress zu erhöhen.

Die Broschüre ist erhältlich als kompakter, kleinformatiger Praxisleitfaden, wie auch in einer 88-seitigen Langfassung im DIN-A4-Format. Beide Versionen stehen unter [www.wald.nrw/publikationen](http://www.wald.nrw/publikationen) zum Herunterladen bereit. Der Praxisleitfaden liegt zudem in gedruckter Form vor und kann per E-Mail unter [publikationen@wald-und-holz.nrw.de](mailto:publikationen@wald-und-holz.nrw.de) bestellt werden.

Wald und Holz NRW

Landesbetrieb Wald und Holz  
Nordrhein-Westfalen





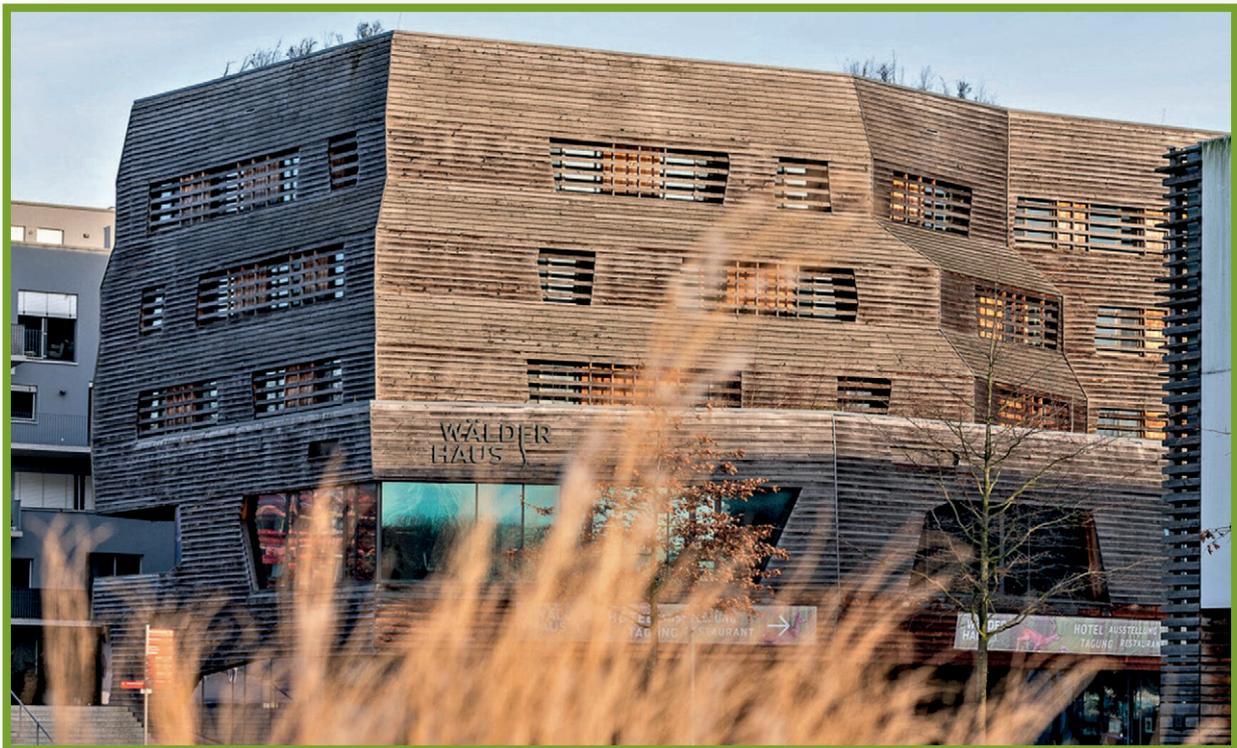
**Eingeführte Baumarten  
in Nordrhein-Westfalen**  
Neue Baumarten an neuen Orten –  
Chancen und Möglichkeiten im Fokus  
des Klimawandels



wald-und-holz.nrw.de

→ Wald in NRW → Forschung, Konzepte

# Bergischer Holzbaupreis 2022



Das „Wälderhaus“ der SDW in Hamburg-Wilhelmsburg ([www.waelderhaus.de](http://www.waelderhaus.de))

**H**erausragende Bauprojekte, die mit Holz errichtet oder erneuert wurden, werden seit 1997 von der SDW mit den Kreisverbänden Rheinisch-Bergischer Kreis und Oberbergischer Kreis und dem Regionalforstamt Bergisches Land prämiert. Der von der Kreissparkasse Köln geförderte Preis wird in diesem Jahr zum siebten Mal vergeben. Dabei bewertet eine Jury neben den architektonischen Besonderheiten auch ökologische Überlegungen wie Energieeffizienz und die Verwendung regenerativer Rohstoffe.

Holz als Baustoff spielt in der heutigen Zeit eine immer wichtigere Rolle. Kein anderes Material vereint mehr positive Eigenschaften miteinander, sind sich die beiden Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Rainer Deppe, Rhein-Berg/Leverkusen und Landrat Jochen Hagt, Oberbergischer Kreis, einig. Landrat Jochen Hagt stellt fest, dass sich mit den klimatischen Veränderungen auch in unserer waldreichen Region in den vergangenen Jahren das Bewusstsein für den Rohstoff Holz geändert hat: „Holz wird

nicht nur als regionale, nachhaltige, nachnutzbare Energiequelle genutzt, sondern auch zunehmend als energieeffizienter Bau- und Werkstoff. Ausgehend von den Fachwerkhäusern, die unser Bergisches Land prägen, erlebt Holz als Baustoff gerade eine Renaissance und kann einen wichtigen Beitrag zur guten Ökobilanz von Gebäuden beitragen. Auch deshalb freue ich mich, dass wir in diesem Jahr wieder den Bergischen Holzpreis ausloben.“

„Bewohner von Holzhäusern loben immer das angenehme Raumklima, das durch den ‚atmenden‘ Baustoff Holz für Wohlbefinden sorgt“, berichtet SDW-Kreisvorsitzender Rainer Deppe. Nordrhein-Westfalen hat inzwischen eine ausgesprochen holzbaufreundliche Bauordnung. Da passe es gut, dass sich bei uns im Bergischen Land immer mehr Architekten und Bauunternehmen kreativ mit dem Holzbau befassen und mehr Gebäude in Holzbauweise errichtet werden. „Ich bin gespannt darauf, was hier entstanden ist. Wald und die Verwendung von Holz gehören unauflöslich zusammen und Gebäude

aus Holz sind die dauerhaftesten Produkte aus Holz“, sagt Rainer Deppe.

„Wälder sind ein wichtiger CO<sub>2</sub> Speicher. Im zuwachsenden Holz werden pro Kubikmeter durchschnittlich bis zu einer Tonne CO<sub>2</sub> gebunden. Dieser Klimaschutzeffekt kommt insbesondere durch die Nutzung im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft und der Verwendung von Holzprodukten zum Tragen. Unsere Wälder tragen somit erheblich zum globalen Klimaschutz bei. Die Nutzung von Holz als Bau- und Werkstoff spielt für uns daher eine immer wichtigere Rolle“, sagt Kai Boenig, Forstamtsleiter Regionalforstamt Bergisches Land.

Im Rahmen der Preisverleihung im Frühjahr 2023 werden Projekte prämiert, die in vorbildlicher Weise die Gestaltungsmöglichkeit des Baustoffes Holz herausstellen. Bewertet werden die eingereichten Arbeiten nach den Kriterien Konzeption, Konstruktion und Ausführung. Einen Sonderpreis vergibt die SDW für die naturnahe Gestaltung eines Kinderspielplatzes.

## Hoffnung auf eine gute Ernte 2022

Forstleute von Wald und Holz NRW haben in den vergangenen Wochen Kirschen auf den landeseigenen Saatgutplantagen Nordrhein-Westfalens beerntet. Der Bedarf der Baumschulen an frischem Saatgut von Waldbäumen ist hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Grund ist die Wiederbewaldung der durch Dürre und Borkenkäfer entstandenen, großen kahlen Waldflächen. „Insbesondere Samen für Eiche, Douglasie, Küstentanne, Weißtanne und Lärche

sind gefragt“, weiß Johannes Jesch, zuständiger Förster der Saatgutstelle im Zentrum für Wald und Holzwirtschaft.

Für die meisten Baumarten steht die Erntesaison im Herbst noch aus. Angesichts des hohen Bedarfs an Saatgut und der geringen Ernten 2021 hofft man auf reiche Ernten hochwertigen Saatguts 2022.

*Wald und Holz NRW*



Foto: Chris Kerter, Wald und Holz NRW

## Auftakt Waldzustandserhebung 2022



Foto: MLV NRW / M. Hermenau

Der Waldzustand in Nordrhein-Westfalen wird seit den 1980er Jahren regelmäßig im Rahmen sogenannter Waldzustandserhebungen erfasst, ausgewertet und in Waldzustandsberichten dokumentiert. Hierzu wird für Nordrhein-Westfalen der Zustand der Baumkronen von etwa 10.300 dauerhaft markierten Bäumen von speziell geschulten Fachleuten beurteilt. Das

forstliche Umweltmonitoring liefert dabei Grundlagendaten, die auch wichtig für die Bewirtschaftungskonzepte im nordrhein-westfälischen Wald sind. Zum Auftakt der Waldzustandserhebung informierte sich Forstministerin Silke Gorißen gemeinsam mit Thomas Kämmerling und Andreas Wiebe (Bildmitte) über den Vitalitätszustand der Waldbäume im Sauerland.

## Bonner Wald-Talk

Am 18. August fand eine weitere Afterwork-Veranstaltung der Bonner Wald-Talks im Garten der SDW-Bundesgeschäftsstelle statt. Hier kamen sämtliche Waldfreund:innen und -interessierte aus Bonn und der Umgebung zusammen. Nach einem Kurzvortrag der SDW-Präsidentin Ursula Heinen-Esser über die Arbeit der SDW und einem Vortrag von Thomas Hausmann von Forest Europe, der die Arbeit der Liaison Unit Bonn vorstellte, hatten die Teilnehmenden Zeit für Austausch und Gespräche.



Foto: Noermi Lor / SDW

## Deutschland geht Waldbaden



Mit 7.842 Euro unterstützt dieses Jahr die Aktion „Deutschland geht Waldbaden“ die Arbeit der lokalen und regionalen SDW-Unterverbände. Alle Anbieter von Waldbaden und Naturcoaching können mit der Teilnahme am Event „Deutschland geht Waldbaden“ zur Sommersonnenwen-

de etwas an die Wälder zurückgeben. 2019 hat Michaela Dalchow diese Aktion ins Leben gerufen. Ihr geht es nicht nur um das Spenden, sondern sie möchte mit den Veranstaltungen, auch den Menschen den Wert des schätzenswerten Ökosystems Wald bewusst machen.

## SDW Rhein-Erft schenkt Radio Erft einen Waldbaden-Schnupperkurs

Zusammen mit Radio Erft hat der SDW Rhein-Erft einen Waldbaden-Schnupperkurs in den Villedwäldern verlost. Laut Radio Erft haben über 50 Bewerber\*innen an der Verlosungsaktion „Waldbaden-Schnupperkurs“ teilgenommen.

„Wir sind mit der Aktion sehr zufrieden.“, meinte Prof. Dr. Sylvia Knecht, Vorsitzende der SDW Rhein Erft. „Das mediale Interesse für die Ziele der Schutzgemeinschaft wurde gestärkt und die Beteiligten konnten ihre ganz persönlichen Eindrücke aus den Villedwäldern mit nach Hause nehmen. Das wirkt nachhaltig.“ Radio Erft ist langjähriger Partner der SDW Rhein Erft und unterstützt mit der Aktion ‚Lass Bäume in den Himmel wachsen‘ seit vielen Jahren Aufforstungsprojekte in der Region.

Am Freitagabend, den 10. Juni 2022 gingen die Gewinner\*innen gemeinsam mit Kursleiterin Sabine Arndt-Fritscher aus Frechen in die wunderschönen Villedwälder – sie hatte speziell für diesen Anlass einen dreistündigen Kurs um den Köttinger See organisiert.

„Die Teilnehmer waren überrascht, wie schnell die gemeinsame Zeit verfliegen ist und haben eine ganz besondere Auszeit erlebt.“, berichtet Sabine Arndt-Fritscher abschließend.

Waldbaden ist mehr als ein Trend. Waldbaden ist das „achtsame Eintauchen in die Waldatmosphäre“. Klingt esoterisch? Keinesfalls. Bereits zwei Stunden Aufenthalt im Wald beruhigt das Nervensystem nachweislich. Ein Tag im

Wald kann den Adrenaliningehalt um fast 30% senken. Weitere spannende Wirkungsweisen des Waldes und passende Achtsamkeitsübungen stehen im Fokus bei einem geführten Waldspaziergang in der Gruppe.



Foto: SDW Rhein-Erft

## Waldjugendspiele im Stadtwald Würselen

Nach einer zweijährigen Pandemiebedingten Pause konnten am 14.06.2022 im Pleyer Wald, einem Teil des Würseler Stadtwaldes, der im wunderschönen Wurmatal liegt, wieder Waldjugendspiele abgehalten werden. Die dritten Schuljahre der Bardenberger Grundschulen waren mit acht Klassen der Einladung der SDW-StädteRegion Aachen und des RFA Rureifel-Jülicher Börde gefolgt.

Die rund 190 Drittklässler konnten auf dem 2,7 kilometerlangen Parcours an elf Stationen ihr Wissen über den Wald unter Beweis stellen. Das Wissen über Tiere und Pflanzen war erfreulicher

Weise recht gut. Über Platz und Sieg entschied schließlich Geschick, Schnelligkeit und Teamarbeit beim Fichtenzapfenzielwerfen oder dem Umstapeln des Brennholzes auf Zeit. Allen teilnehmenden Schulklassen wird dieser Wettstreit im Wald sicherlich in guter Erinnerung bleiben.

Würselsens zweite stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Brigitta Schüppen-Büttgen, unterstützte die SDW Aachen und das mitausrichtende Regionalforstamt Rureifel – Jülicher Börde bei der Urkunden- und Preisvergabe.

Robert Jansen

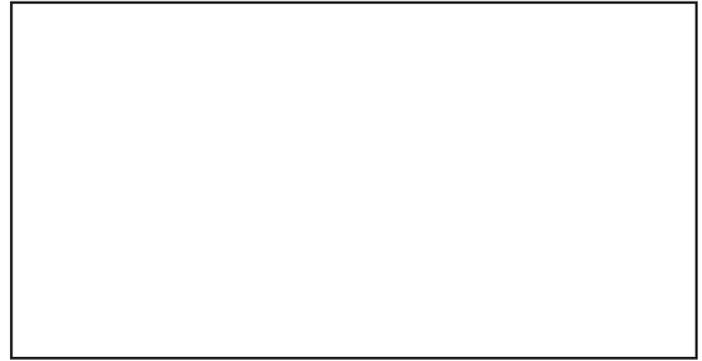


Foto: Moritz Weyland

Bekanntgabe der Platzierung (v. r.): FD Robert Jansen, SDW Vorsitzender StädteRegion Aachen, stellvertr. Bürgermeisterin Brigitta Schüppen-Büttgen, FR Josef Kaiser, Geschäftsführer der SDW StädteRegion Aachen.



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald  
Landesverband NRW e.V.  
Ripshorster Straße 306  
46117 Oberhausen  
Telefon: 0208 / 8 83 18 81  
Telefax: 0208 / 8 83 18 83  
Internet: [www.sdw-nrw.de](http://www.sdw-nrw.de)  
E-Mail: [info@sdw-nrw.de](mailto:info@sdw-nrw.de)  
Redaktion: Gerhard Naendrup



## Projekt PlanBirke plus C

Im Juni fand die Auftaktveranstaltung für das Projekt PlanBirke plus C an der Forststation Rheinelbe in Gelsenkirchen statt. PlanBirke plus C ist ein Citizen-Science-Projekt, in dem gemeinsam mit interessierten Bürger:innen die Ökologie und Zukunft des Waldes erforscht wird. Als Auftakt stimmte eine Vortragsreihe mit anschließendem Diskussionsforum auf das Projekt ein. An verschiedenen Infoständen auf dem Gelände der Forststation wurden die wichtigsten Elemente des Vorhabens vorgestellt: Die Arbeit aus den bundesweiten Bürgerforschungslaboren, die PlanBirke-App, die Museumsausstellung sowie weitere Bildungsangebote. In den nachfolgenden Tagen ging es dann los mit der Forschung. Auf der Fläche der ehemaligen Zeche wurde gemeinsam mit Bürger:innen zur ökologischen Rolle der

Birke und damit auch zur Zukunft des Waldes geforscht. Für nähere Informationen zum Projekt kontaktieren Sie

bitte Tim Niereisel (0228 945984-6, [tim.niereisel@sdw.de](mailto:tim.niereisel@sdw.de)) oder besuchen Sie [www.sdw.de/planbirke](http://www.sdw.de/planbirke).



Foto: Tim Niereisel / SDW

## Karl Weckes geehrt



Foto: SDW Krefeld

Karl Weckes mit Marie-Luise Fasse (l.) und der neuen Kreisverbandsvorsitzenden Kerstin Radomski MdB

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Krefeld wurde Karl Weckes von der stellvertretenden SDW-Bundesvorsitzenden Marie-Luise Fasse mit der Goldenen Ehrennadel der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ausgezeichnet. 20 Jahre lang war Karl Weckes Vorsitzender der SDW-Kreisgruppe Krefeld. Einen besonderen Schwerpunkt legte er auf die Waldvermehrung im Stadtgebiet und auf die Jugendarbeit, insbesondere die Waldjugendspiele, die die Kreisgruppe auf

seine Initiative hin seit 2009 jährlich auf dem Hülser Berg durchführt.

Auf der Mitgliederversammlung standen auch Wahlen an, wobei Karl Weckes aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Zur neuen Vorsitzenden der SDW-Kreisgruppe Krefeld wurde Kerstin Radomski MdB gewählt, stellvertretender Vorsitzender ist Burkhard Lange, Schatzmeister bleibt Arno Schönefeld-Simon und neuer Geschäftsführer ist Markus Donder.